

weiße Blatt das Gebet geschrieben, der Herr wolle diese Mitgift dazu dienen lassen, daß sein Sohn vom ewigen Verderben errettet werde. Auf dem letzten weißen Blatte stand von derselben Hand die Erinnerung, daß der Sohn dies teure Buch zu einem steten Ratgeber machen solle, und zugleich das Bekenntnis, daß der Vater sein Kind nicht habe aus dem Hause lassen können, ohne ihm dies beste Unterpfand seiner Liebe mitzugeben.

55. Johannes Falk.

(Hermann Kahlr.)

Dieser Mann, ein anderer Pestalozzi, ein anderer August Hermann Francke, war im Jahr 1770 zu Danzig geboren, wo sein Vater, ein Perückenmacher, ihn schon sehr früh und sehr streng zu der Kunst anhielt, anderer Köpfe äußerlich zuzustutzen, während die fromme, zur Brüdergemeinde gehörige Mutter den Samen echter Frömmigkeit in sein Herz legte. Des Knaben entschiedener Neigung zum Studieren mußte endlich nachgegeben werden; Bürgermeister und Ratsherren unterstützten ihn auf der Schule, und der Bürgermeister entließ ihn zur Halle'schen Universität mit den Worten: „Johannes, du ziehest nun von dannen. Geh in Gottes Namen. Wir haben dich bisher auf der Schule erhalten und Freude an dir gehabt. Wir wollen dich auch auf der Universität versorgen mit Gottes Hilfe. Aber eines sage ich dir: Vergiß nicht, daß du ein armer Knabe warst. Und wenn dereinst über kurz oder lang ein armes Kind an deine Thür klopft, so denke, wir sind's, die Toten, die alten grauen Bürgermeister und Ratsherren von Danzig, die anklopfen, und weise sie nicht von deiner Thür.“ Diese Mahnung erscheint als eine Weissagung im Leben Falks. Nachdem er seine Studien in Halle beendet hatte, begab er sich nach Weimar (1793), um in der Nähe der großen Geisteshelden jener Zeit zu sein. Was er, von diesen angeregt, Litterarisches geschaffen hat (lyrische Gedichte, Satiren, Dramen), ist bereits fast vergessen worden. Aber noch lange wird man seiner gedenken als des Stifters der „Gesellschaft der Freunde in der Not“, die seit dem Elend des Oktobers 1813 sich die Aufgabe stellte, für die Rettung verwaister und verwilderter Kinder zu sorgen, und des jetzigen Falk'schen Instituts zu Weimar, der ersten deutschen Rettungsanstalt, die Falk mit demselben Gottvertrauen gegründet hat, wie Francke das Halle'sche Waisenhaus, und mit derselben Kinderliebe leitete, wie Pestalozzi seine Erziehungsanstalt in Stanz. Sein Herz für das Elend des Volkes, das ihn den „guten Rat“ nannte, führte ihn, der als Stern zweiter Größe am litterarischen Himmel zu Weimar gegläntzt hatte und sich zugleich durch die Gabe volkstümlicher Rede auszeichnete, auch auf die volkstümliche Schriftstellerei. Sein